



SCHULZEIT IST AUCH FUSSBALLZEIT

„Die Zeit, die sportlichen Aktivitäten an Schulen und Universitäten gewidmet wird, ist von gesundheitlichem und pädagogischem Nutzen, der ausgebaut werden muss.“ Diesen Anspruch aus dem Weißbuch Sport der Europäischen Kommission in die Realität umzusetzen, ist eine Herausforderung, die von der UEFA begeistert angenommen wird.

Ergebnis hiervon ist ein Schulfußballprojekt, das mit den Grundsätzen der UEFA-Breitenfußball-Charta und den damit verbundenen laufenden Programmen Hand in Hand geht. Und die unmittelbaren Effekte eines Pilotprogramms ermutigen dazu, die Entwicklung weiter in die richtige Richtung voranzutreiben.

Um es von vornherein klarzustellen: Die Verantwortlichen der UEFA möchten sich nicht gegenseitig auf die Schulter klopfen. Vielmehr will die UEFA als Fußballdachverband die Mitgliedsverbände durch ihre Unterstützung dazu bewegen, auf den Zug aufzuspringen und das aus Sicht der UEFA äußerst überzeugende Konzept mit Leben zu füllen.

Das vorrangige Ziel besteht darin, den Fußball als festen Bestandteil im Sportunterricht von Kindern zu verankern und die Brücke zur „Be Active“-Kampagne der europäischen Kommission zu schlagen. Diese Kampagne klärt über die positiven Gesundheitseffekte körperlicher Fitness auf, denn Sport zahlt sich aus. So haben

beispielsweise Untersuchungen in Österreich kürzlich gezeigt, dass die Gleichung „aktivere Jugendliche = weniger Krankheiten“ aufgeht und der Staat dort auf diese Weise jährlich rund EUR 50 Millionen an Kosten einspart. Ein wichtiges Prinzip der UEFA-Breitenfußball-Charta ist es, den Fußball allen Menschen zugänglich zu machen. Als grundsätzlich egalitäre Einrichtungen sind Schulen ideale Partner, um Kindern in sicherer Umgebung Spaß am Fußballspielen zu vermitteln – und das ungeachtet von Können, Geschlecht, der ethnischen Zugehörigkeit und Religion sowie der körperlichen Verfassung der Schülerinnen und Schüler.

Den Fußball in den Lehrplan für den Sportunterricht zu integrieren, ist oft leichter gesagt als getan. Deswegen wurde im Rahmen eines Pilotprogramms herausgearbeitet, wie sich das Projekt im Einzelnen umsetzen lässt. Sechs Mitgliedsverbände haben das Schulfußballprojekt auf den Weg gebracht – und bei der Umsetzung der Initiative ganz unterschiedliche Ansätze verfolgt. Dieser Aspekt ist sehr positiv, zeigt er doch, dass es der UEFA im Rahmen dieses Programms nicht einfach um die Durchsetzung eines starren Regelwerks geht. Das Projekt zielt vielmehr auf die Entwicklung maßgeschneiderter Programme ab, die den Bedürfnissen und Umständen jedes einzelnen Landes Rechnung tragen.

Wie wichtig dieses hohe Maß an Flexibilität ist, hat das Pilotprojekt dank der Beteiligung Russlands im Handumdrehen gezeigt. Bei der Ausarbeitung des Lehrplans geht es um viel mehr, als den Schülern einfach eine Sendung Bälle zukommen zu lassen. Und wer erwartet, dass alle Sportlehrer Fußballexperten sind, täuscht sich. In vielen



Mitgliedsverbänden bestehen die Lehrerkollegien nämlich zu einem großen Teil aus Frauen, die ihre pädagogische Ausbildung vor dem Boom im Frauenfußball absolviert haben. Daher hatten sie oftmals keine Gelegenheit, sich mit den Feinheiten des Fußballs auseinanderzusetzen. Andrei Wlasow, der Koordinator der Aktivitäten in Russland, sagt: „Eine unserer Prioritäten vor dem Projektbeginn bestand darin, das Lehrpersonal zu schulen.“ Dies hat eine interessante Frage aufgeworfen, die durchaus auch für andere Mitgliedsverbände innerhalb und außerhalb des Gebietes der ehemaligen Sowjetunion relevant sein könnte. Laut der bisherigen Gesetzeslage mussten Lehrer und Übungsleiter einen Universitätsabschluss besitzen, der bis zu drei Jahre Ausbildungszeit in Anspruch nahm. Diese Voraussetzung galt sogar für den Einsatz im Breitensport und Ehrenamt. Mittlerweile wurden die Vorschriften angepasst, sodass es für die Lehrerinnen und Lehrer nun einfacher ist, sich (etwa durch den Erwerb einer D- oder C-Trainerlizenz) die für die Umsetzung der Schulfußball-Philosophie nötigen



GEORGIEN

**Gratis-Ausbildungskurse für
954 Lehrerinnen und Lehrer**

**Mädchenanteil bis 2020
bei 25 %**

**Ankoppelung des Projekts
an 20 Profiklubs**



BREITENFUSSBALL



RUSSLAND

DREIJAHRESPLAN

1. JAHR

24 000

Kinder in **600**
Schulen in
6 Regionen

3. JAHR

120 000

Kinder in **3 000**
Schulen in
20 Regionen

Am anderen Ende der Größenskala steht Nordirland. „Wir haben uns zur Teilnahme entschlossen, weil das Programm exakt den Zielen unserer Juniorenstrategie entspricht“, erklärt Keith Gibson, Manager Fußballentwicklung des Nordirischen Fußballverbands. „Durch dieses Programm erhalten die Jugendlichen eine vielseitigere Ausbildung. Außerdem hilft uns das Programm dabei, das Ansehen des Verbands in der Gesellschaft insgesamt zu steigern und den Nachwuchs in direktem Einklang mit unseren Zielen besser zu erreichen.“

Das Programm hat mit 800 Mädchen und 800 Jungen in 15 Grund- und fünf weiterführenden Schulen begonnen und zielt auf eine Verdreifachung dieser Zahlen innerhalb von drei Jahren ab. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts erscheint dieses Ziel absolut realistisch. Das nordirische Erfolgsrezept sieht unter anderem Klassen vor, die von qualifizierten Trainern betreut werden. So sollen Schülerinnen und Schüler im Alter von 11-14 Jahren die Chance erhalten, eine zertifizierte Ausbildung im Bereich Fußballentwicklung zu durchlaufen und an den vom Nationalverband organisierten Veranstaltungen als Volunteers teilzunehmen.

Das aserbaidschanische Schulfußballprojekt richtet sich an dieselbe Altersgruppe. Allerdings gibt es auch Pläne, U10- und U11-Ligen einzurichten, 25 Schulturniere sowie regionale Mini-Wettbewerbe durchzuführen. Zusätzlicher Rückenwind →

Fachkompetenzen anzueignen.

Mit anderen Worten: Obwohl es primär um ein Fußballprogramm geht, muss es zusammen mit dem jeweiligen Bildungsministerium und anderen zuständigen Bildungsbehörden umgesetzt werden.

Russland ist geografisch bei Weitem das größte der sechs Länder, die am Pilotprogramm teilgenommen haben. Die einzelnen Verbände wurden aufgefordert, ihre Zielvorgaben über einen Dreijahreszeitraum hinweg schrittweise zu erhöhen. Andrei Wlasows Programm wartet diesbezüglich mit den beeindruckendsten Zahlen auf: Im ersten Jahr sollen 24 000 Kinder in 600 Schulen aus sechs Regionen vom Programm profitieren, im dritten Jahr bereits 120 000 Kinder in 3 000 Schulen und 20 Regionen. Die Zahl der Tutoren verdreifachte sich in den drei Jahren von 100 auf 300. Als Ergänzung zur Arbeit in den Schulen werden Online-Wettbewerbe, 83 Breitenfußball-Festivals und verschiedene Fußballturniere in den landesweit stattfindenden Sommerlagern organisiert, an denen rund zehn Millionen Jugendliche teilnehmen.

So haben beispielsweise Untersuchungen in Österreich kürzlich gezeigt, dass die Gleichung „aktiverer Jugendliche = weniger Krankheiten“ aufgeht und der Staat dort auf diese Weise jährlich rund EUR 50 Millionen an Kosten einspart.



NORDIRLAND

DREIJAHRESPLAN

1. JAHR

1 600

Jungen und Mädchen in **15** Grund- und **5** weiterführenden Schulen

3. JAHR

Verdreifachung der Zahlen





20 000

Kinder der Altersgruppe
7-9 in **150** Schulen

1. JAHR

45 000

Kinder der Altersgruppe
7-9 in **400** Schulen

3. JAHR

DREIJAHRESPLAN

ALBANIEN



ASERBAIDISCHAN

Start von **U10-** und **U11-**Ligen,
25 Schulturniere und regionale
Miniwettbewerbe

**Nach dem erfolgreichen
Start des Schulfußball-
projekts will die UEFA das
Projekt für alle anderen
Mitgliedsverbände öffnen
und Finanzierungsmöglichkeiten zur Förderung
dieses Breitenfußball-
programms anbieten.**

kommt von vier Nationalspielern, die das Programm als Botschafter unterstützen. Das Fußballtraining in den Schulen wird durch 109 Lehrer angeleitet, von denen 26 eine C-Lizenz und die übrigen eine D-Lizenz besitzen. „Die Leute, die mit den Kindern zusammenarbeiten werden, müssen unbedingt entsprechend geschult werden. Denn nur mit den richtigen Fähigkeiten können sie einen positiven Einfluss ausüben“, so Jahangir Hasanzada, Breitenfußball-Direktor des Aserbaidschanischen Fußballverbands. „Diese Kinder sind die Zukunft. Und wie die Zukunft aussieht, hängt von ihren Lehrerinnen und Lehrern ab.“

Auch der Albanische Fußballverband räumt der Qualität der Fußballe Ausbildung ähnlich hohe Priorität ein und bietet dem Lehrpersonal kostenlose Ausbildungskurse zum Erwerb der D-Trainer-Lizenz an. Ihr durch einen nationalen Manager und sechs regionale Koordinatoren organisiertes Schulfußballprogramm soll anfänglich 20 000 Sieben- bis Neunjährigen in 150 Schulen zugute kommen – und im dritten Jahr dann 45 000 Kindern in 400 Schuleinrichtungen. Programmleiter Andi Zere sagt: „Um den Fußball zu fördern, müssen wir uns enger mit den Kindern vernetzen. Die Schulen sind der

Ort, an dem die Kinder sind. Somit können wir das Bildungssystem nutzen, um ihnen das Fußballspielen beizubringen. Hiervon profitieren die Kinder gleich mehrfach – durch den Erwerb von Sozialkompetenz, egalitäre Behandlung und gute Gesundheit.“

Im Georgien ähneln nicht nur die Zielvorgaben dem albanischen Beispiel, sondern auch die regionalen Gratis-Ausbildungskurse, die 954 Lehrerinnen und Lehrern angeboten werden. In seinem Bemühen, den Mädchenfußball zu fördern, strebt der Georgische Fußballverband bis 2020 einen Mädchenanteil von 25 % an. Analog dazu will das in der EJR Mazedonien gestartete Projekt am Ende des Dreijahreszeitraums 16 000 Kinder sowie 150 Lehrerinnen und Lehrern an 120 Schulen erreichen und dabei 3 000 Mädchen zum Fußballspielen animieren. In dem für kleinere Kinder relevanten Spielformat 5-gegen-5 sollen pro Team mindestens zwei Mädchen eingesetzt werden, in den 8-gegen-8-Partien der älteren Schüler mindestens drei. Der Verband legt seinen Fokus auf die Alterskategorie sieben bis zehn Jahre. Programmleiter Bojan Markowski erklärt dazu: „Kinder dieser Altersgruppe haben nur wenige Möglichkeiten zum Fußballspielen, wenn sie keinem Verein angehören.“



FFM

Doch nicht alle Familien können sich den Beitrag für die Vereinsmitgliedschaft leisten. Wir vermitteln den Kindern wichtige Werte, wodurch wir eine gesellschaftliche Wirkung erzielen.

Kinder lieben es, sich miteinander zu messen. Deswegen bilden Wettbewerbe einen integralen Bestandteil unseres Projekts. Diese Wettbewerbe zeigen den Kindern auch die Erwartungen auf, die bei einem Vereinseintritt an sie gestellt werden.“

Der Übertritt von Kindern in den Vereinsfußball gehört zu den positiven Auswirkungen des Schulfußballprojekts und führt zu einer Zunahme der registrierten Spielerinnen und Spieler. Das Programm harmoniert in dieser Hinsicht perfekt mit den Grundsätzen der Breitenfußball-Charta der UEFA. Sollten die Schulen mehr und mehr zu dem Ort werden, an dem Kinder ihre Liebe zum Fußball entdecken, muss diese erste Erfahrung positiv sein. Denn nur so werden sie motiviert, im Verein weiterzuspielen. In Bojan Markowskis Worten klingt das so: *„Wer als Trainer oder Lehrer mit Kindern arbeitet, die ihre ersten Schritte im Fußball machen, muss hierfür unbedingt gut ausgebildet sein.“* Georgien hat sich derweil entschieden, das Schulfußballprojekt an 20 Profivereine anzukoppeln.

Der erfreulichste Aspekt des Gesamtprojekts besteht darin, dass es sich in den Ländern bereits konkret auswirkt und zur Einführung bewährter Vorgehensweisen beiträgt. Dieser Punkt wird demnächst bei einer Konferenz im belarussischen Minsk beleuchtet. Dabei geht es um den geplanten Start eines spezifischen Vereinsentwicklungsprojekts, das einmal mehr die Vorteile einer engen Zusammenarbeit zwischen Nationalverband, Bildungsministerium und den Schulen veranschaulichen wird.

Nach dem erfolgreichen Start des Schulfußballprojekts will die UEFA das Projekt für alle anderen Mitgliedsverbände öffnen und Finanzierungsmöglichkeiten zur Förderung dieses Breitenfußballprogramms anbieten. 2020 beginnt der nächste Zyklus der HatTrick-Zahlungen. Dann werden die Anreizzahlungen für Mitgliedsverbände, welche die UEFA-Breitenfußball-Charta unterzeichnen, von EUR 150 000 um EUR 50 000 aufgestockt. Dieses zusätzliche Geld wird zur Finanzierung spezifischer Schulfußballprogramme bereitgestellt, die den Schulen, Lehrern, Vereinen und – durch die Förderung eines gesunden Lebensstils und egalitärer Werte – der Gesellschaft als Ganzes zugutekommen. ⚽



EJR MAZEDONIEN

Fußball-Initiationen für 3 000 Mädchen, Fünferspiele mit mindestens zwei und Achterspiele mit mindestens drei Mädchen pro Team